

Die Gestaltung der Sommer-Gebirgs-WK der Heeresseinheiten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 21

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch gegen andere Widerstandsgruppen, die sie unter anderem auch durch Morde unschädlich zu machen versuchte. Erst die Engländer und an ihrer Spitze Churchill erkannten die Gefahr, die die EAM für Griechenland bedeutete. Als im Dezember 1944 die EAM ihre Revolution mit Massenverhaftungen, Hinrichtungen und Fabrikbesetzungen begann, sandte England auf dem Luftwege einige Divisionen unter dem Kommando von General Alexander der griechischen Regierung zu Hilfe. Der Kampf tobte während einiger Zeit sogar in den Straßen von Athen, aber schließlich wurden die Kommunisten zum Abschluß des Vertrages von Varkisa gezwungen, worin u. a. bestimmt wurde, die Elás sei aufzulösen und habe ihren gesamten Vorrat an Waffen, Munition und Kriegsmaterial auszuliefern, es sei eine Amnestie zu erlassen für alle jene, die sich nicht gegen Menschenleben vergangen hätten, und es hätten allgemeine Wahlen stattzufinden, damit eine neue Verfassung ausgearbeitet werden könne.

Diese Abmachung wurde durch die EAM in keinem Teil eingehalten; im Gegenteil, sie forderte ihre Mitglieder auf, die Waffen zu verstecken, in die Berge an bestimmte Sammelplätze zu flüchten, um nach den nördlichen Nachbarländern weiterbefördert zu werden. Dort wurden die Kommunisten in Militärlagern zusammengezogen, «Elás» wechselte seinen Namen und nannte sich fortan «demokratische Armee».

Bauern und Hirten werden am härtesten betroffen.

Die Wahlen im Jahre 1946 wurden von 1500 amerikanischen, englischen und französischen Bevollmächtigten kontrolliert. Die Sowjets waren ebenfalls eingeladen worden, hatten aber nicht angenommen. Die kommunistische Partei nahm deshalb an der Wahl nicht teil. Statt dessen überfiel die «demokratische» Armee am Wahltag (31. März) das Dorf Litchoro und tötete alle dort befindli-

chen Gendarmen. Dies war der Auftakt zum sogenannten Bürgerkrieg, genauer gesagt, Banditenaufstand. Die weiter bestehende legale kommunistische Partei erklärte, mit der «demokratischen» Armee nichts zu schaffen zu haben. Im Oktober 1947 beschlossen indessen die Kommunisten, Farbe zu bekennen. Sie verschwanden von der Bildfläche und bildeten gleichzeitig ihre erste Regierung auf ausländischem Boden.

Die Engländer ersuchten die Amerikaner, die Hilfe für Griechenland zu übernehmen, und Truman veröffentlichte seine Doktrin mit dem Versprechen, allen von den Kommunisten bedrohten Ländern Schutz zu gewähren. Im Juli 1947 kam die «American Mission for Aid to Greece» nach Athen; im Juli 1948 wurde sie durch die Marshall-Organisation abgelöst.

Die Kommunisten haben, kräftig unterstützt durch die Nachbarstaaten im Norden, alles niederzureißen versucht, was die Regierung und die Amerikaner oft mit ungeheuren Kosten aufgebaut hatten. Dabei haben sie sich aller «zweckmäßigen» Mittel bedient, wie Verstümmelung, Tortur, Sprengungen, Mord und Kinderraub (22 000 Kinder sind noch immer «befreit» in den Konzentrationslagern der Oststaaten). Sie haben dadurch solchen Schrecken verbreitet, daß das Volk nicht mehr normal reagieren konnte, sondern gänzlich apathisch wurde.

Wie immer, wenn Terror herrscht, wird in erster Linie die arme Zivilbevölkerung betroffen; am meisten leiden die Bauern und Hirten. In der Propaganda der Banditen werden diese jedoch Faschisten, Bourgeois und Kapitalisten genannt.

Die Taktik der Kommunisten.

Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen, Marschall Papagos, faßt die Taktik der Banditen folgendermaßen zusammen:

1. Störung der Wirtschaft;

2. Zerstörung der Gesellschaft und der Familie;

3. Terror, Mord, Attentate, Sabotageakte.

Als militärisches Ziel wurde vor allem das Unterbrechen jeglicher Verbindungsmittel angestrebt.

Der psychologische Krieg gegen die Gesellschaft mittels der Propaganda ist bisher zu wenig beachtet worden. Durch Zeitungen, Radio, Geheimagenten und Gerüchtebildung versuchten die Kommunisten, das Vertrauen des Volkes in die Regierung zu untergraben und das Volk zu Defaitisten zu machen. Papagos antwortete mit einer eigenen Propaganda-Offensive, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln gute Ergebnisse brachte.

Vom Juni 1946 bis im September 1949 unternahmen die Kommunisten 1968 Angriffe gegen Städte und Dörfer, plünderten und verheerten 7375 Dörfer, verwüsteten 150 000 Häuser, verbrannten oder zerstörten auf andere Art 11 788 Häuser, zündeten 100 Eisenbahnstationen an, vernichteten 96 Eisenbahnzüge, raubten 31 831 Stück Rindvieh, 1 267 390 Schafe und Ziegen sowie 41 340 Pferde und Maulesel. 60 Priester wurden getötet.

Die Unterstützung an die 700 000 Flüchtlinge — 1500 Drachmen, d. h. etwa 50 Rappen, und 115 Gramm Mehl täglich, Transport, ärztliche Behandlung, Kleider und Unterkunft — haben den griechischen Staat etwa 100 Millionen Dollar oder 1 Trillion Drachmen an direkten Ausgaben gekostet. Die Verluste an Arbeitseinkommen sind hier nicht mitgerechnet.

Gegen die Saboteure hat die griechische Sicherheitspolizei einen wirklichen Kampf geführt, der stark zur Rettung des Landes beigetragen hat. Ihre Akten erfassen allein in Athen über 200 aktive Kommunisten. Dank der Sicherheitspolizei ist ein großer Teil der Sabotageversuche mißlungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gestaltung der Sommer-Gebirgs-WK der Heeresseinheiten

(-th.) Im Verlaufe dieses Sommers finden in den Heeresseinheiten zum ersten Male wieder Gebirgs-Wiederholungskurse statt, zu denen die geeignetsten Wehrmänner im Auszugsalter unter Anrechnung an die Wiederholungskurspflicht aufgeboten werden. Die Kursteilnehmer werden aus den Einheiten der Infanterie,

der Artillerie, der Verbindungstruppen, der Sappeur-Bataillone und Sanitätsabteilungen aufgeboten. Pro Heereseinheit kommen pro Kurseinheiten 120 bis 150 Mann zusammen.

Den vom EMD für diesen Gebirgs-WK herausgegebenen Weisungen ist zu entnehmen, daß unsere Armee in der Lage sein muß, den

Kampf in jedem Gelände mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Da aber unsere Wiederholungskurse meistens im Mittelland durchgeführt werden, sind wenigstens Detachements der Feldarmee im Sommer- und Wintergebirgsdienst auszubilden, um nötigenfalls als Ausbilder oder Führer ihrer Truppe dienen zu können

oder als Kampfdetachemente zum Einsatz zu gelangen.

Die in den neuen Gebirgs-WK ausgebildeten Wehrmänner müssen im Gebirge auch in schwierigsten Lagen kämpfen und ausharren können. Dazu gehört viel Gebirgsenerfahrung und die sichere Beherrschung der Sommer- und Wintergebirgsstechnik.

Die Weisungen sehen vor, daß die gleichen Kursteilnehmer grundsätzlich hintereinander je einen Sommer- und einen Winter-Gebirgs-WK bestehen. Nach Bestehen dieser beiden Kurse erfüllen die Kursteilnehmer ihre Wiederholungskurspflicht wieder mit ihren Stammeinheiten, wo sie aber von Zeit zu Zeit Gelegenheit erhalten sollen, das in den Gebirgs-WK erworbene alpine technische Können zu fördern. Das Hauptgewicht der Ausbildung wird in diesen Kursen auf die Schulung des Gebirgssoldaten zum Einzelkämpfer sowie zum Kämpfer im kleinen Verband gelegt.

Die Kursteilnehmer, deren Auswahl sehr sorgfältig getroffen werden soll, werden bei Kursbeginn auf ihre soldatische, waffen- und alpine technische Eignung geprüft, wobei folgende Grundkenntnisse geprüft werden: Grundelemente des Gehens

und Kletterns auf Geröll, Fels, Eis, Firn und Schnee, Anwendung der technischen Hilfsmittel und Beherrschung der Skitechnik. Wer diesen Mindestanforderungen nicht genügt, wird nach Hause entlassen und hat den WK nachzuholen. Das Aufgebot zum Gebirgsdienst setzt nebst allerhand Kenntnissen und Können nicht nur eine bestimmte physische Leistungsfähigkeit voraus; die Auswahl zum Gebirgsdienst bedeutet schon eine Auszeichnung. In diesen Kursen kann durch tüchtige Gebirgssoldaten auch das begehrte Hochgebirgsabzeichen der Armee erworben werden.

Ueber die Zeiteinteilung der drei WK-Wochen ist zu sagen, daß die ersten beiden Wochen für die soldatische und alpine technische Detailausbildung bestimmt sind. Die Unteroffiziere und Zugführer werden besonders in der Führung von kleinen Hochgebirgsdetachementen und Patrouillen ausgebildet, da der Kampf im Gebirge über die Anforderungen des Felddienstes hinausgeht. Die dritte Woche dient der praktischen und scharfen Gefechtsausbildung von Patrouillen, Stoßtruppen, Gruppen und verstärkten Detachementen. Besondere Berücksichtigung findet die

Tatsache, daß im Gebirge die Ueberraschung des Gegners eine sehr große Rolle spielt und Kader wie Truppe daran gewöhnt werden müssen, sich auch bei Nacht und schwierigen Witterungsverhältnissen bewegen und in ihren Stellungen ausharren zu können; es sind daher auch eine Reihe besonderer Uebungen vorgesehen. Die Artilleristen werden zudem im Einrichten von Beobachtungsposten und der Erstellung von Verbindungen geschult, wobei auch die Kursteilnehmer der Uebermittlungstruppen wertvolle Gebirgsenerfahrungen machen können. Die Sappeure werden sich des Baues von Stellungen annehmen und ihre Sprengmittel im Gebirgskampf einsetzen lernen. Von besonderer Bedeutung ist die Ausbildung der Sanitätstruppen im Gebirgssanitätsdienst, insbesondere im Transportdienst in schwierigen Geländebeziehungen.

Die Kurse, die je nach Bedürfnissen auch mit Motorfahrzeugen und Saumtieren ausgerüstet werden, verfügen über eine genügende Dotierung von Funkgeräten, Munition, Waffen und Ausrüstung. Die Sommer-Gebirgs-WK werden in der Regel von den Alpinoffizieren der Heeresseinheiten kommandiert.



Reichhaltige Käse-Rezeptbroschüre
gratis erhältlich bei:
Schweiz. Milchkommission, Propaganda
Laupenstrasse 12, Bern

Schutz-Anstrich- Materialien

für

Geschütze

Handfeuerwaffen

Armeefahrzeuge

und alle Ausrüstungsgegenstände des Soldaten

fabrizieren und liefern seit Jahrzehnten in den bewährtesten Qualitäten, die

Standard-
Lack- und Farbenwerke A.-G.
Zürich-Altstetten Gegründet
1850